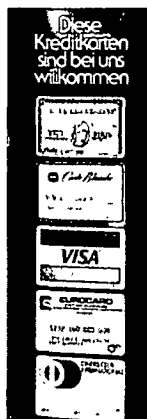


Kreditinstitute einigen sich auf gemeinsames Plastikgeld

Die deutschen Sparkassen haben ihre Pläne für eine eigene Kreditkarte, die sogenannte S-Card, offenbar endgültig begraben. Am Montag dieser Woche will der Vorstand der Sparkassenorganisation auf einer Sondersitzung beschließen, zusammen mit den privaten und den genossenschaftlichen Banken eine gemeinsame Massenzahlungskarte herauszubringen. Da sich in der vergangenen Woche schon das private Bankgewerbe auf ein ähnliches Konzept geeinigt hatte, kann der Aufsichtsrat der Gesellschaft für Zahlungssysteme (GZS) schon nach seiner Sitzung am Donnerstag die neue Karte vorstellen. In der GZS arbeiten alle drei Gruppen des deutschen Kreditgewerbes zusammen: die privaten Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Die neue Karte – sie wird wahrscheinlich Eurocard heißen – soll die Funktionen der bisherigen Eurocard sowie der Eurocheque-Karte miteinander verbinden. Sobald die nötigen technischen Voraussetzungen geschaffen sind, soll die neue



Kreditkarten

Karte auch als Chipkarte ausgegeben werden. Mit einer solchen Karte läßt sich an Kassenautomaten vor Ort zahlen. Der Rechnungsbetrag wird gleichzeitig vom Konto abgebucht. Neben einer gemeinsamen Erkennungsmarke, vermutlich dem bisherigen Eurocard-Logo, soll die neue Karte auch das Markenzeichen der ausgebenden Bank, das S für die Sparkassen oder das Zeichen der Volksbanken, tragen. Hinzu kommt – zumindest vorerst – für den internationalen Gebrauch das schon von der bisherigen Eurocard bekannte Zeichen von MasterCard. Ob dies zu einem späteren Zeitpunkt durch Visa ersetzt oder ergänzt wird, ist noch offen. Vertreter der Kreditwirtschaft sind davon überzeugt, daß die neue Superkarte allen anderen Karten überlegen sein wird, vor allem der „Deutschen Kreditkarte“, die Handels- und Gastronomiebetriebe gemeinsam herausgeben wollen. Die neue Eurocard wird, langfristig, den Eurocheque überflüssig machen.



Jamani

sen worden war, hat nun auch Ärger mit der Schweiz. In seiner neuen Heimat machen ihm die Behörden den Erwerb der Genfer Uhrenfirma Vacheron & Constantin streitig. Der Wert der ältesten Uhrenmanufaktur der Welt, die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten steckt, liegt nach Ansicht der Schweizer fast ausschließlich in deren Firmengrundstück: einer kostbaren Immobilie, die auf einer kleinen Insel im Genfer See liegt. Damit aber sei Jamanis Firmenkauf eigentlich der Erwerb eines Grundstücks – was in dieser Gegend lediglich Schweizer Staatsbürgern gestattet ist.



Autofahrer-Befragung in Aachen-Lichtenbusch

Bonner Nachhilfe für Belgien

Nach lautem Protest gegen die von Belgien geplante Autobahngebühr versucht Bonn nun auf die sanfte Tour, das Nachbarland umzustimmen: Eine Maut bringe weit weniger ein als die erhofften 150 Millionen Mark jährlich. Bundesverkehrsminister Jürgen Warnke ließ am Grenzübergang Aachen-Lichtenbusch deutsche Autofahrer befragen, wie oft sie pro Jahr nach Belgien reisen. Ergebnis: Im Durchschnitt fährt jeder 30mal über die Grenze. Da die vorgesehene Gebühr –

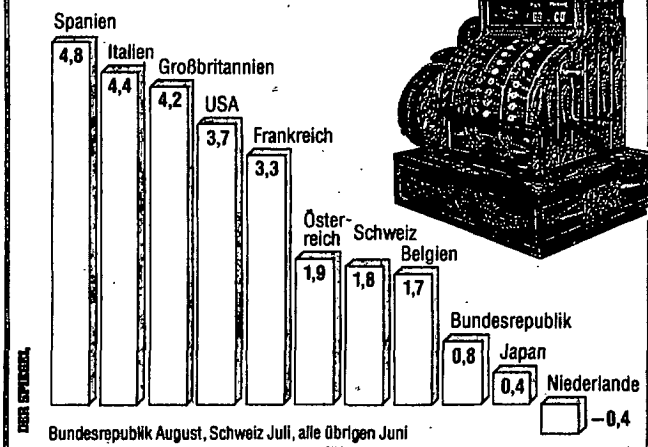
37,50 Mark pro Pkw, 75 Mark pro Lkw – für ein ganzes Jahr gilt, würden die Vielfahrer die Einnahmen drücken. Warnkes Beamte kombinierten die Ergebnisse der Umfrage mit vorhandenen Daten und errechneten, daß die Deutschen nur 4,5 bis 5 Millionen Mark an die Belgier abliefern müßten. Da die französischen und holländischen Autofahrer keineswegs die restlichen 145 Millionen Mark aufbringen würden, rechnet Bonn mit einem Einlenken der Belgier – bei so kärglichen Einnahmen lohne es sich nicht, die Nachbarstaaten zu verärgern.

Jamani streitet mit der Schweiz

Saudi-Arabien Ex-Ölminister Ahmed Saki el-Jamani, der im vergangenen Jahr von seinem König abrupt entlas-

ES GEHT WIEDER AUFWÄRTS

Veränderungen der Preise für die Lebenshaltung im Sommer 1987 gegenüber dem Vorjahr, in Prozent



In den westlichen Industrieländern steigen die Preise wieder an. Die, wenn auch geringe, Inflationsrate der Bundesrepublik ist überraschend: Sowohl die Produkte aus Industrie und Landwirtschaft als auch die Importgüter sind immer noch billiger als vor einem Jahr. Preistreibend wirkten nur wenige Bereiche: Autos, Mineralölprodukte, Wohnungsmieten und Dienstleistungen.